

Pädagogisches Konzept

Lernalltag an der Freien Montessori Schule Schönebeck e. V.

Als Freie Schule will die Montessori-Grundschule eine Alternative zur staatlichen Grundschule anbieten. Sie entstand aus einer Elterninitiative und wurde im Jahr 2003 gegründet. Sie stellt eine anerkannte Ersatzschule in Freier Trägerschaft im Sinne des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt dar. Sowohl Lernziele und Abschlüsse als auch die wissenschaftliche Ausbildung des Lehrpersonals sind denen der staatlichen (Grund-)Schulen gleichwertig.

Im Mittelpunkt der Montessori-Grundschule steht die individuelle Förderung des Kindes. Diese wird durch die besondere Form der Unterrichtsgestaltung, des pädagogischen Konzeptes insgesamt sowie durch die speziellen Unterrichtsmaterialien gewährleistet.

Die Freie Montessori-Schule ist damit nicht nur eine Schule für Kinder mit einem Entwicklungsstand entsprechend ihres Alters, sondern auch eine Schule für Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand.

Die Montessori-Schule bietet allen Kindern Raum sich weiterzuentwickeln, zum Beispiel durch die Vertiefung und Ausweitung der laut Schulgesetz geforderten Bildungsschwerpunkte sowie die Erschließung zusätzlicher Wissensbereiche.

In einer zweijährigen Zusatzausbildung haben die Lehrkräfte das Montessori-Diplom erworben und stehen den Kindern so speziell geschult jederzeit zur Seite.

In jeder der vier Freiarbeitsklassen lernen bis zu 18 Kinder altersübergreifend gemeinsam.

Im täglichen Umgang wird auf ein friedliches Miteinander und Eigenschaften wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Pünktlichkeit und Empathie Wert gelegt. Mit diesem Rüstzeug erwerben die Kinder Voraussetzungen für ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg.

Tagesstruktur

06.00 Uhr bis 07.30 Uhr	Betreuung nach Bedarf durch den Hort
07.30 Uhr bis 08.00 Uhr	Offene Eingangsphase
08.00 Uhr bis 09.30 Uhr	1. Arbeitsphase mit Morgenkreis am Montag und Abschlusskreis am Freitag in der Freiarbeitsklasse
09.30 Uhr bis 10.00 Uhr	Frühstück und Aktivpause
10.00 Uhr bis 11.30 Uhr	2. Arbeitsphase (klassengebundener Unterricht)
11.30 Uhr bis 12.15 Uhr	Mittagspause mit Mittagessen und Aktivpause
12.15 Uhr bis 13.00 Uhr	3. Arbeitsphase für den Klassenunterricht, schulspezifische Angebote sowie Hausaufgabenbetreuung
ab 13.00 Uhr	Betreuung durch den Hort

Häufig gestellte Fragen zum Schulalltag an der Montessori-Grundschule in Schönebeck

Was unterscheidet das pädagogische Konzept der Maria Montessori von anderen pädagogischen Konzepten sowie von öffentlichen Schulen?

Das Konzept der Maria Montessori berücksichtigt den individuellen Leistungsstand und den eigenen Arbeitsrhythmus jedes einzelnen Kindes.

Konkret heißt das, dass nicht, wie in den meisten Schulen üblich, sich alle Kinder einem einheitlichen Lerntempo und Lernumfang zu den einzelnen Wissensgebieten anpassen müssen.

Dabei ist jedoch zu unterstreichen, dass sich jedes Kind in jedem Fach die Kenntnisse, die laut Rahmenrichtlinie für Grundschulen gefordert sind, im Laufe der Grundschulzeit erarbeitet.

Darüber hinaus erhalten jedoch Kinder, die leichter lernen bzw. besondere Neigungen zu Wissensgebieten besitzen, die Möglichkeit, den Lernstoff zu erweitern bzw. zu vertiefen.

Wie werden der individuelle Leistungsstand und der eigene Arbeitsrhythmus der Kinder berücksichtigt?

Die Berücksichtigung wird erreicht durch die Kombination von verschiedenen Arbeitsphasen im täglichen Schulalltag. Im Wesentlichen sind dies die Arbeitsphasen der Freiarbeit und des klassengebundenen Unterrichts.

Was bedeutet Freiarbeit im Schulalltag?

Die Freiarbeit ist eine Arbeitsphase im täglichen Schulalltag. Das Kind entscheidet sich dabei für eine bestimmte Aufgabe (Themengebiet, Material) und deren Lösung. Die freie Wahl trägt in erheblichem Maß zur Förderung der Lernbereitschaft und des Lernverhaltens der Kinder bei.

Die Freiarbeit stellt keine Spielphase dar, sondern die Möglichkeit, mit speziellen Lernmitteln selbstständig und ganzheitlich Lerngegenstände, Sach- und Fachgebiete zu erfassen. Dies geschieht im individuellen Tempo bei selbstgewählter Tiefgründigkeit. Aus speziell vorbereiteten Materialien wählt sich das Kind entsprechend seines Interesses, das für den Zeitpunkt passende Material aus. Dabei wird das Kind von den Lehrkräften, die immer im Hintergrund agieren, differenziert unterstützt und gefördert.

So werden Themen beispielsweise nicht anhand eines Lehrbuches abgehandelt, sondern das Thema wird komplex mit anderen geeigneten Lehrmitteln, vorrangig den von Doktor Maria Montessori entwickelten Materialien, erarbeitet, vertieft und die Verbindung zu anderen tangierenden Fach- und Sachgebieten hergestellt. Das Kind wird dabei nicht nur gedanklich aktiv, sondern wird u. a. auch dazu angehalten, sich eigene Arbeitsmittel und –ergebnisse zu fertigen (z. B. Büchlein/Hefte über das betreffende Thema). Die Materialien laden zur Erarbeitung von Wissen durch eigenes Handeln ein. Die Zielrichtung für die Freiarbeit wird anhand eines Lernzielrahmens und Empfehlungen, die von den Lehrerinnen und Lehrern für jedes Kind kontinuierlich entsprechend seines Leistungsstandes aufgestellt werden, gegeben. Die Kinder lernen damit weitgehend lehrerunabhängig ihre Arbeit zu organisieren, zu kontrollieren und zielgerichtet zu handeln. Andererseits wird so auch gewährleistet, dass jedes Kind die in den Rahmenrichtlinien für Grundschulen gesteckten Ziele für jedes Fach erreicht.

Arbeiten die Kinder bei der Freiarbeit allein und gibt es Regeln dabei?

Das Kind handelt das Lernthema im Rahmen der Freiarbeit allein, mit einem Partner/einer Partnerin oder in einer kleinen Gruppe ab. Das Zusammenarbeiten und gegenseitige Helfen in der Gruppe wird an Montessori Schulen gefördert. Dies stärkt zum einen das Selbstbewusstsein der Kinder und zum anderen deren Teamfähigkeit. Unterstützung können die Kinder bei ihrer Arbeit jederzeit von den Lehrkräften erhalten.

Damit jedes Kind in der Arbeitsphase der Freiarbeit ungestört lernen kann, gibt es klare Regeln z. B. in Hinblick auf die erforderliche Ruhe, Ordnung, den Umgang mit den Lernpartnerinnen und Lernpartnern sowie den Lernmaterialien. Ein wichtiges Element ist auch das „Abschließen“, d. h. das konsequente Beenden von begonnenen Arbeiten.

Welche Schwerpunkte werden im klassengebundenen Unterricht gesetzt?

In der Arbeitsphase des klassengebundenen Unterrichts erfolgt, entsprechend des gültigen Lehrplanes, die gemeinsame Erarbeitung von Lerninhalten und Lernverfahren in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Darüber hinaus bietet diese Arbeitsphase Raum für den Fachunterricht in Englisch, Musik, Gestalten und Sport. So sind auch gemeinsame Aktivitäten innerhalb des eigenen Schuljahrganges möglich.

Durch die Arbeitsphase des klassengebundenen Unterrichts werden die Kinder gleichzeitig auf die Arbeitsweise an weiterführenden Schulen ab der Klassenstufe 5 vorbereitet.

Wer bestimmt den Lerninhalt an der Montessori-Schule?

Die Freie Montessori Schule Schönebeck stellt eine Alternative zur staatlichen Grundschule dar. Sie ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft im Sinne des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt. Damit sind die Lerninhalte durch den jeweils gültigen Lernplan vorgegeben. Sowohl Lernziele und Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler als auch die wissenschaftlichen Abschlüsse des Lehrpersonals sind denen der staatlichen Grundschulen gleichwertig.

Die Gesamtstundenzahl, die sich an der Montessori-Schule aus den Arbeitsphasen Freiarbeit und klassengebundener Unterricht zusammensetzen, entspricht der Stundentafel für staatliche Schulen. Die Montessori-Materialien ergänzen und erweitern die Lerninhalte.

Lassen sich Kinder ohne Leistungsdruck motivieren?

Kinder, die ohne Leistungsdruck arbeiten und lernen können, sind in der Regel hoch motiviert. Sie können für sich bzw. in der Gruppe Themengebiete erschließen, lösen und begreifen.

Dabei spielt das Arbeiten in altersgemischten Gruppen eine wesentliche Rolle. Die Kinder werden in dieser Gruppenarbeit zu Lernenden und Lehrenden. Daraus können sie neues Selbstbewusstsein schöpfen, was ihre Lernmotivation steigert. Unterstützt wird dies auch durch die speziellen Lehrmaterialien, die alle eine Eigenkontrolle durch die Kinder selbst ermöglichen (z. B. Lösung der Aufgabe auf der Rückseite oder passende Kontrollkärtchen).

Ziel ist es, dass die Kinder durch Spaß am Lernen bestrebt sind, entweder Wissensgebiete stärker zu vertiefen bzw. zügig selbstständig an die Lösung anderer Aufgaben heranzugehen.

Wie erfolgt die Leistungsbewertung?

Bis einschließlich erstem Halbjahr der Klasse 3 wird auf Zensuren verzichtet (Lernen ohne Leistungsdruck). Regelmäßige aussagekräftige Entwicklungsbeschreibungen in den halbjährlichen Zeugnissen geben den Eltern sowie den Kindern eine genaue Aussage zum Wissensstand, den Entwicklungstendenzen sowie über Möglichkeiten der Verbesserung.

Durch geeignete Mittel (z. B. Darstellung des Lernzielrahmens in kleinen, kindgerechten Teilabschnitten und „Abhaken“ entsprechend des Wissensstandes oder Fertigung von Urkunden und Zertifikaten) lernen die Kinder sich bzw. ihren Leistungsstand selbst einzuschätzen, was auch im späteren täglichen Leben wichtig ist.

Darüber hinaus wird mit Hilfe dieser Art der Leistungsbewertung bzw. Leistungsveranschaulichung die Motivation der Kinder gestärkt, um gesetzte Lernziele zügig und weitgehend selbstständig zu erreichen. Mit der Rückgabe der selbsterstellten Materialien erhalten die Kinder eine kurze Einschätzung durch die Lehrkräfte.

Das Fehlen von Noten (und dem damit verbundenen „Notendruck“) ist also nicht mit „Bummeln durch den Lehrstoff“ gleichzusetzen.

Ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 3 erhalten die Kinder ein Zensurenzeugnis zu den Kernfächern mit verbaler Einschätzung der Nebenfächer. Des Weiteren bekommen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 zusätzlich zum Halbjahreszeugnis eine schriftliche Schullaufbahempfehlung.

Gibt es mit der Klassenstufe 5 Schwierigkeiten beim Wechsel in die Sekundarstufe 1 bzw. an das Gymnasium?

Erfahrungen und Rückmeldungen aus weiterführenden Schule haben eindeutig gezeigt, dass die Kinder am Ende ihrer Grundschulzeit nicht nur über großes anwendungsreifes Wissen verfügen, sondern ebenfalls ein hohes Maß an Eigen- bzw. Selbstständigkeit besitzen – gemäß dem Motto von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun!
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Montessori, Maria: Kinder lernen schöpferisch, hrsg. von I. Becker-Textor, Freiburg 1994, S. 26